



Im Anbau wurde im Parterre und im ersten Stock je ein zusätzliches Zimmer geschaffen: Zweifamilienhaus in Kilchberg ZH

Fotos: Naomi Hajnos GmbH

## Das Runde muss ans Eckige

Die Architektin Naomi Hajnos hat in Kilchberg ein Haus aus den Dreissigerjahren mit einem auffälligen Anbau zu einem Zweifamilienhaus umgestaltet

Lilia Glanzmann

Der Anbau fällt auf: Er ist abgerundet, gestreift und grobkörnig verputzt. Das Haus aus den Dreissigerjahren liegt in Kilchberg, mit Blick auf den Zürichsee, in einem Familienquartier. Hier ist auch der Bauherr aufgewachsen. Unterdessen bewohnte es seine Mutter alleine, doch es war über die Jahre für sie zu gross geworden. So entschied sich die Familie für einen Umbau. Das Erdgeschoss nutzt weiterhin die Mutter, die beiden Obergeschosse bezog der Sohn. «Eine Situation, der wir immer wieder begegnen», sagt Naomi Hajnos vom gleichnamigen Zürcher Architekturbüro. Oftmals fehle dann aber plötzlich ein Zimmer, wenn aus einem 6½-Zimmer-Einfamilienhaus zwei 4½-Zimmer-Wohnungen werden sollen. «In Kilchberg haben wir diese Aufgabe mit einem seitlichen Anbau gelöst, der Erd- und Obergeschoss um je ein Zimmer erweitert.» Er erweitert das Einfamilien- zum Zweifamilienhaus und nutzt die Parzelle optimal.

Die runde, auffällige Form des Anbaus reagiert auf den Ort: «Sie ist aus der Analyse der schwierigen Grundstücksform entstanden», sagt die Architektin. Zudem ist sie eine Hommage an das Lieblingshaus des Bauherrn, das Haus



Sanfte Farben: Offene Küche im Wohnzimmer der Parterrewohnung, Blick in den Korridor

Sanftmücke. Dieses ist mit gerundeten Dächern, Balkons und Balustraden eines der bedeutendsten Bauwerke der organischen Architektur und war in den Dreissigerjahren nahe Dresden erbaut worden. Nebst zusätzlichem Wohnraum findet im Untergeschoss des Anbaus eine geräumige Garage Platz.

Den neuen Körper setzt die Architektin deutlich ab, um die repetitive Struktur der benachbarten Gebäude im Quartier zu kontrastieren. Zwischen Alt und Neu vermittelt sie stattdessen mit der Fassade: Der dunkle Sockel bindet den Anbau optisch ans Haus. Ebenso verbindet der grobe Putz

die fürs Quartier atypische Form mit dem Umfeld. Die horizontalen Streifen, die farblich und in ihrer Struktur variieren, brechen das kompakte Volumen und verleihen dem Haus Leichtigkeit. Die Klinkersteine um Fenster und Tür wurden belassen, aber in einem einheitlichen Grau gestrichen: «Wir verzichten auf eine auffällige Farbe, um das Haus nicht unnötig expressiv zu gestalten», sagt Naomi Hajnos.

Die Haustür ziert ein Bullauge, das auch bei den Türen im Innern des Hauses wieder aufgenommen wird. Der Korridor bedient beide Wohnungen, eine im Erdgeschoss und die zweite in den beiden Ober-

geschossen. Die Eingangssituation wurde im früheren Zustand belassen, einzig eine neue Schiebetür trennt heute den Zugang zum Obergeschoss.

### Die Bemalung erinnert an den Dreissigerjahrbau

Neu organisiert ist das ehemalige Wohnzimmer im Parterre, das als offene Küche in den Wohnbereich übergeht. Wo früher gekocht wurde, liegt heute das Badezimmer. Im Anbau wiederum ist das Schlafzimmer untergebracht.

Um das beschränkte Budget einzuhalten, setzt die Architektin für den Ausbau auf einfache Materialien, die aber raffiniert

verarbeitet wurden. So gibt es etwa auf allen Etagen Spanplatten, die jeweils unterschiedlich bemalt sind. Mal werden sie hell oder dunkel gestrichen zu Boden oder Decke, im Obergeschoss sind sie schwarz lackiert und bilden eine Badezimmerkabine.

Zudem gibt es auch im Innenraum Farbtöne, die subtil an den ursprünglichen Dreissigerjahrbau erinnern, ohne sich bei diesem anzubiedern – das Mintgrün etwa, in dem die Treppe gestrichen wurde, die ins Obergeschoss führt.

Auch in den oberen Etagen wurde die einstige Raumaufteilung aufgelöst, aus früher drei Zimmern wurde ein fließender Wohnraum mit offener Küche. Eine schmale Stiege führt schliesslich auf die einstige Wende. Dort sind heute das Schlafzimmer und eine Ankleide untergebracht. Interessantes Detail ist die überhöhte, verglaste Luke: «Das Licht nutzen wir unorthodox für Treppenhaus und Toilette, im Schlafzimmer ist es bewusst gedämpft gehalten», sagt Naomi Hajnos.

Die Fenster im übrigen Haus tragen durch einen kleinen Kniff dazu bei, den Bau ins Heute zu transportieren: Anstelle der einstigen Doppelflügel sind sie jetzt aus einer Scheibe gefertigt, was dem Haus ein zeitgemässes Aussehen verleiht.